

Birgit Tassler, verheiratet (nicht kirchlich), drei Kinder, Studium der Pharmazie, später berufsunfähig auf Grund mehrerer Allergien. Der jahrelange Bau des Wochenendhauses hat Urlaub, Reisen, Kultur und Ähnliches gar nicht möglich gemacht. Immer bemüht, immer kommunikativ, aber immer über irgendetwas unzufrieden. Immer etwas umständlich. Dann die Diagnose: Krebs. Chemotherapie, Strahlentherapie, Therapie, Therapie. Eine Umstellung des Lebens gelingt nicht. Eine Wallfahrt nach Maria Taferl, weil Lourdes zu weit weg ist. Nach drei Jahren nie aufgegebener Hoffnung und schleichender Verzweiflung zuletzt nur der Satz: Ich bin müde, ich kann nicht mehr. Gestorben im 53. Lebensjahr am 18. Geburtstag der jüngsten Tochter.

Peter Novacek, 51 Jahre alt, verheiratet, 2 Kinder. Akzeptiert deren unterschiedliche Begabungen. Er hat eine erfolgreiche Zahnarztpraxis, genießt das Leben mit der Familie im Kontakt mit vielen Freunden, im gesicherten Wohlstand. Er wirkt ausgeglichen und fröhlich. Bosnische Flüchtlinge hat er gratis behandelt. Man schätzt ihn als großzügigen und hilfsbereiten Menschen.

Johannes Zick, 75 Jahre alt, schwer übergewichtig. Ein Wunder, dass er den zweiten Herzinfarkt überlebt hat. Seine Welt ist nur ein paar Schritte groß. Sie besteht aus einem Krankenzimmer oder, wenn es ihm gut geht, im Sommer aus der Terrasse eines Schrebergartens, im Winter aus dem Zimmer der kleinen Wohnung. Ein paar Freunde, etwa einmal im Monat der Besuch von Kindern und Enkelkindern und die sorgende Frau gehören zu seiner Welt. Sitzen, schauen, lesen, hören, liegen. Vor allem liegen. Bescheiden essen und trinken. Keine Anstrengung, keine Handgriffe, kein Schritt zu viel. Kein Mut.

Alexandra Steinhauer, 22 Jahre alt, jobbt und macht Abendmatura. Sie will Kindergärtnerin werden. Mitglied einer religiösen Gruppe. Nimmt begeistert teil an religiösen Programmen, am Weltjugendtag, an Gebetswochenenden. Arbeitet in der Pfarre und im Caritashaus mit. Den Eltern ist sie ziemlich fremd. Sie hat schon einen Ordenseintritt überlegt, aber zur Zeit ist sie bis über beide Ohren verliebt.

Christoph Altmann, 42 Jahre alt, Ordenspriester. Leiter einer ordenseigenen Einrichtung. Fast rund um die Uhr da für alles und jeden. Hat Zeit für alle und niemanden. Kein Handgriff ist zu gering, kein Treffen mit einem Minister zu hoch. Rotiert, beliebt und stets freundlich, mit kleinen Augen durch seine Tage. Strahlt Sympathie, Freundschaft und Zuverlässigkeit aus.

Nadine Lapatschka, 20 Monate alt, lang ersehntes zweites Kind. Fröhlich und neugierig, oft krank. Man hat Mucofiscythose festgestellt, eine gar nicht so seltene Erbkrankheit. Lebenserwartung: zum Zeitpunkt der Diagnose laut erster Auskunft 6 bis 8 Jahre. Mittlerweile hat die Familie eine Spezialklinik und eine Selbsthilfegruppe gefunden. Ein Patient ist doch schon über 30 Jahre alt. Man ist zuversichtlich, fast normal leben zu können.

Fritz Kienauer, Lyriker, einst gefeiertes Talent der heimischen Literaturszene. Einige überschätzte und längst vergessene Bücher. Vor ein paar Jahren war sein Name noch im Lexikon, heute nicht mehr. Die früheren Erfolge, die Ehrungen, die übergroßen Empfindsamkeit, die Gedankengänge seiner Gedichte lassen ihn eine andere Welt bewohnen. Denn der einen Welt entfremdet er sich. Gewalt in der Familie, Scheidung kurz vor der Geburt des sechsten Kindes. Als Sozialhilfeempfänger stirbt er 60-jährig, schwach, kraftlos, Spätfolge allzu inten-

siver Jahre vor dem Fall in die Bedeutungslosigkeit. Zwei seiner Kinder haben ihn kurz vor seinem Tod noch besucht.

Czeslawa Semik, 40 Jahre alt, verheiratet, zwei Kinder. Eingewandert aus Polen, österreichische Staatsbürgerin. Arbeitet als Heimhilfe, frustriert mit Arbeitszeiten (oftmals am Sonntag), der geringen Bezahlung und der stets knapp bemessenen Zeit. Ihr Mann ist als Vertreter oft unterwegs. Als Familie kommen sie schon länger nicht mehr zusammen. Die ältere Tochter wiederholt die Klasse zum zweiten Mal. Die jüngere, in der ersten Klasse Volksschule, wird meistens von Nachbarn abgeholt und betreut, allerdings auch, wenn sie selbst Zeit hätte.

Gottfried Gruber, 37 Jahre alt, verheiratet, ein Kind. Studium der Theologie, erst im Priesterseminar, dann als Laientheologe. Früher Pastoralassistent, dann Journalist, jetzt in Karenz und auf Honorarbasis in der Bildungsarbeit tätig. Das geht, weil seine Frau als Physiotherapeutin genug verdient.

Claudia Stepanek, 33 Jahre alt, geschieden, wiederverheiratet, zwei Kinder aus der ersten, eines aus der zweiten Ehe. Verkäuferin. Es hat sich eben alles so entwickelt. Nach ein paar Freundschaften die Hochzeit mit der ersten großen Liebe. Ernüchterung und Routine des Alltags, Unausgefülltheit, Frust, dann das Entdecken eigener Möglichkeiten. Neue Kontakte außerhalb einer langweiligen Beziehung, Auseinanderentwicklung, Scheidung. Man streitet nicht und bleibt in gutem Einvernehmen. Bald darauf eine neue Beziehung, nach ein paar Jahren des Zusammenlebens die zweite Heirat, kurz vor der Geburt des Kindes. Es entwickelt sich eben alles so.

Seine Sonne geht auf
Über Verurteilte und Richter,
Folterknechte und Gequälte,
Kinder und Eltern,
Enttäuschte und Satte,
Erfolgreiche und Pechvögel,
Ausländer und Nationalisten,
politisch Verfolgte und Gesinnungslumpen,
Sektierer und Rechtsgläubige,
Pessimisten und Optimisten,
Verratene und Verräter,
Berühmte und Namenlose,
Etablierer und Proleten,
Professoren und Putzfrauen,
Rechtsradikale und Linksradikale,
Opportunisten und Rechtskonformisten.
Mindestrentner und Millionäre,
Polizisten und Gauner,
Atheisten und Christen.

Seine Sonne geht auf
über Gut und Böse,
über Freunde und Feinde.

(M. Gutl, aus: Ich begann zu beten)

Gott schuf die Menschen. Er klonte sie nicht.

So sind es Weiße, Schwarze, Braune, Gelbliche und Rötliche geworden,
Große, Kleine, Dünne, Vollschanke und weniger Schlanke.

Sie haben blonde, braune, schwarze rote
und im Laufe der Zeit weiße oder gar keine Haare.

Sie sind temperamentvoll oder ruhig,
leidenschaftlich oder gelassen,
cholerisch oder phlegmatisch,
fröhlich oder ernst
oder alles zusammen.

Sie haben unterschiedliche Talente und Gaben,
leben in unterschiedlichen Umgebungen,
in unterschiedlichen Zeitaltern
oder in der Ungleichzeitigkeit der selben Zeit,
in einer fragmentarisch zersplitterten Gegenwart.

Wer bin ich denn schon?

So spricht Gott: Ich bin für dich da.

Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir.